

Ausläuferbildendes Fettkraut

Phedimus stoloniferus S.G. (Familie: *Crassulaceae*, Dickblattgewächse)

Synonyme: *Sedum stoloniferum*, *Astrosedum stoloniferum*

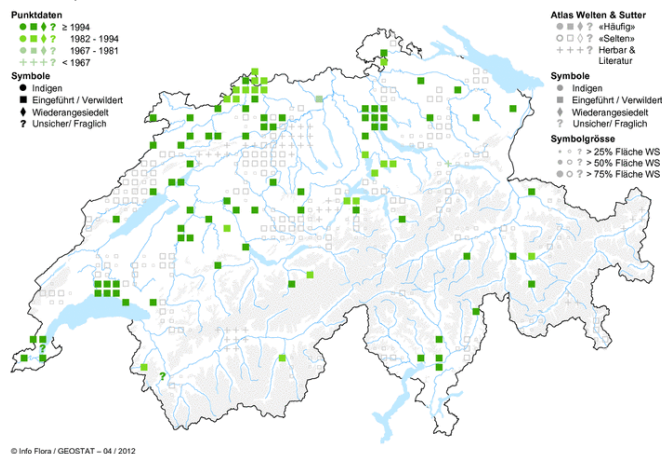
Kaukasus-Fettkraut

Sedum spurium M.B. (Familie: *Crassulaceae*, Dickblattgewächse)

Synonyme: Rotblühende Fetthenne, Purpurteppich, Kaukasus-Mauerpfeffer

Das Ausläuferbildende Fettkraut und das Kaukasus-Fettkraut wurden als Zierpflanze, insbesondere als natürlicher Bodenbedecker, eingeführt. Beide verwildern gerne, insbesondere das Kaukasus-Fettkraut hat sich mancherorts an steinigen Trockenstandorten eingebürgert. Auf Wiesen und Matten können die beiden Arten dichte Bestände bilden, die einheimische Flora verdrängen und der landwirtschaftlichen Nutzung schaden. Das Ausläuferbildende Fettkraut wurde wahrscheinlich teilweise mit dem Kaukasus Fettkraut verwechselt; es wurde aber kürzlich formell identifiziert, in einer Region wo es bereits Schäden in Wiesen und Weiden anrichtet.

Sedum spurium M. Bieb.



Merkmale

Beide Arten zeichnen sich durch kriechende sterile Triebe und aufsteigende Blütentriebe aus. Die sterilen Triebe des Ausläuferbildenden Fettkrauts sind länger und bilden ein dichteres Netz und die aufrechten Blütentriebe sind meist deutlich weniger beblättert als die des Kaukasus Fettkrauts. Die Blätter beider Arten sind flach und fleischig, breit-oval und gegen den Grund verschmälert, am Rande bewimpert und gegen oben unregelmässig gekerbt bis gezähnt. Die Blüten des Ausläuferbildenden Fettkrauts sind blass rosa, die Blütenblätter lanzettlich, 6-8 mm lang und weit abstehend getrennt. Die Blüten des Kaukasus Fettkrauts sind purpur-rosa oder weiss, die Blütenblätter erreichen bis zu 15 mm.

Verwechslungsmöglichkeiten

Beide Arten können mit weiteren Fettkraut-Arten verwechselt werden. Charakteristisch für beide sind die flachen und gezähnten Blätter sowie die kriechenden, sterilen Triebe.

Vermehrung und Biologie

Beide Arten vermehren sich sehr leicht vegetativ. Kleinste Pflanzenteile, Blätter oder Triebe, können wurzeln und neue Pflanzen bilden. Die Vermehrung über Samen scheint nur eine untergeordnete Rolle zu spielen.

Verbreitung

Das **Kaukasus-Fettkraut** stammt ursprünglich aus Südwestasien. Man findet es heute auf allen Kontinenten. In Europa ist die Art weit verbreitet, von Skandinavien bis Spanien, von Osteuropa bis Grossbritannien. In der Schweiz ist die Art in tieferen Lagen über das ganze Land verteilt, vor allem auch in städtischen Gebieten.

Das **Ausläuferbildende Fettkraut** stammt aus dem Kaukasus, dem Nord-Iran und der Ost-Türkei. In der Schweiz wurde die Art in Wiesen und Weiden in Summiswald / Emmental identifiziert.

Standorte

Das Kaukasus-Fettkraut und das Ausläuferbildende Fettkraut vertragen sehr trockene und warme Standorte, fühlen sich aber ebenfalls an halbschattigen Standorten wohl. Typisch ist auch seine Resistenz gegenüber Frost.

Das Kaukasus Fettkraut findet man an Extremstandorten wie an Mauern oder auf steinigen Wegrändern oder in trockenen Wiesen und Matten. Die Summiswalder Bestände des Ausläuferbildenden Fettkrauts sind in Wiesen und Weiden und scheinen alle aus einem benachbarten Garten / Blumenbeet zu stammen.

Gefahren

Die beiden Arten werden leicht miteinander verwechselt. Beide, aber besonders das Kaukasus-Fettkraut, werden heute noch sehr oft als Zierpflanze und Bodendecker - wie zum Beispiel für Dachbegrünungen - angeboten. Durch die breite ökologische Amplitude, eine Anpassung an Extremstandorte, eine rasche Vermehrung und die Fähigkeit zu verwildern ist die Gefahr jedoch sehr gross, dass die Arten invasiv werden und die einheimische Vegetation lokal verdrängen.

Natur: beide Arten sind eine Gefahr für Trockenwiesen. Sie können sich dort sehr rasch ausbreiten, grosse Flächen besiedeln und schützenswerte einheimische Arten verdrängen.

Landwirtschaft: das Ausläuferbildende Fettkraut hat in der Schweiz vereinzelt (Summiswald) in landwirtschaftlich genutzten Matten Schäden verursacht bzw. den Ertrag stark gemindert.

Vorbeugung und Bekämpfung

Damit sich die Arten nicht weiter verbreiten, wäre eine wichtige Vorbeugung die Arten nicht mehr zu vermarkten und aus den verschiedenen Wildpflanzen-Mischungen zu nehmen. Sie könnte mit einheimischen Dickblattgewächsen ersetzt werden.

Bekämpfung: über Methoden zur Bekämpfung beider Arten ist nur wenig bekannt. Auf Matten und Weiden wäre das Hächseln und Pflügen sicher falsch – die Gefahr die Art so zu vermehren ist zu gross. Soweit machbar wird angeraten den Boden mit Fettkraut abzutragen. Das Material muss dann richtig entsorgt werden: Kompostierung mit thermophiler Hygienisierung, Vergärungsanlage oder Kehrichtverbrennung; keine Garten- oder Feldrandkompostierung.

Wo melden, wo um Rat Fragen ?

Zur Überwachung und Eindämmung der invasiven Art ist es wichtig Wuchsorte zu melden. Die kantonalen Naturschutzfachstellen und eventuell auch die Gemeinden nehmen Informationen entgegen. Je nach Standort sind auch weitere Instanzen betroffen, so zum Beispiel der Strassenbau, die SBB, das Landwirtschaftsamt, die Fachstellen Wald und Wasser. Zur Aktualisierung der Info Flora Verbreitungskarten können Sie ihren Fundstandort [online](#) melden.

Weitere Informationen erhalten sie bei Sibyl Rometsch (sibyl.rometsch@infoflora.ch)

Bei Bestimmungsschwierigkeiten kann folgende Quelle konsultiert werden: Flora Helvetica inklusive Bestimmungsschlüssel (Lauber & Wagner; Haupt Verlag Bern). Im Zweifelsfall kann Pflanzenmaterial zwischen 2 Fliessblättern (ganze Pflanze mit Blüten und/oder Früchten, oder Blätter) oder ein digitales Foto eingeschickt werden: Sibyl Rometsch, Info Flora, c/o Botanischer Garten, Altenbergrain 21, 3013 Bern.

Weitere Informationen und Fachliteratur

Kowarik I., 2003, Biologische Invasionen: Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa, Ulmer Verlag, Stuttgart